Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — **in Polen** — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 15 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 68. Bromberg, Mittwoch den 19. April 1922. 46. Jahrg.

Gewerbeordnung und Gewerbesteuer.

Der polnische Staat bemüht sich, gleichzeitig mit der verwaltungsmäßigen Unifikation der verschiedenen Teilgebiete auch eine Vereinheitlichung seiner von den früheren Teilungsmächten überkommenen Rechtsnormen vorzunehmen. In diesem Bestreben hat die polnische Regierung den Entwurf einer Gewerbeordnung ausgearbeitet, die nach der Annahme durch die gesetzgebende Körperschaft das wirtschaftliche Leben spürbar beeinflussen wird.

Die ersten sieben Artikel des bisher der großen Öffentlichkeit nicht zugänglich gemachten Entwurfs enthalten grundsätzliche Bestimmungen. Am Anfang befindet sich eine Definition des Begriffes Gewerbe. Danach wird als Gewerbe im Sinne des Gesetzes jegliche auf Verdienst gerichtete Beschäftigung angesehen, die selbständig und stetig ausgeübt wird, ohne Rücksicht darauf, ob die Beschäftigung oder das Unternehmen Erzeugnisse hervorbringt, Handelszwecke verfolgt oder Dienstleistungen ausführt. Artikel 2 zählt die Beschäftigungen und Unternehmungen auf, die den Vorschriften dieses Gesetzes nicht unterliegen. Es sind dies:

1. Land- und Waldwirtschaft sowie Produktionszweige, die mit der Land- und Waldwirtschaft als Nebenbetrieb verbunden sind, Verarbeitung von Erdfrüchten, die in der eigenen Wirtschaft erzeugt werden; 2. Fischerei und Jagd; 3. Betriebe, die den Vorschriften der Bergwerksgesetze unterliegen; 4. Betriebe, die auf Grund von Gesetzen ausschließlich dem Staate vorbehalten sind; 5. Betriebe für Bahnverkehr; 6. Auswanderungsunternehmungen und Auswanderungsagenturen; 7. staatliche Betriebe, sowie die gewerbliche Arbeit öffentlicher Lehr-, Straf- und Besserungsanstalten; 8. Lehr- und Erziehungsanstalten, sowie die Berufsarbeit der Privatlehrer und Erzieher; 9. Heilanstalten, Kurorte, Sanatorien, Ambulatorien, Tierkliniken; 10. Banken, Wechselstuben, Kredit- und Versicherungsinstitutionen; 11. die Berufsarbeit der Rechtsanwälte, Verteidiger, Notare, Ingenieure, Architekten, Landmesser; 12. literarische Tätigkeit, künstlerisches Schaffen, Ausübung des dem Verfasser zustehenden Rechts bezüglich des Verlages der eigenen Werke, die Herausgabe und der Verkauf von Zeitschriften; 13. die Berufsarbeit der Ärzte, Tierärzte, Feldscher, Zahnärzte, Zahntechniker, Geburtshelfer, Pfleger, Sanitäre, Masseure; 14. Apotheken, bakteriologische Laboratorien, Anstalten, in denen Serum und Impfstoffe hergestellt werden; 15. die Berufsarbeit der Handels- und Börsenmakler, der Wechsel-, Waren- und Schiffssensalen; 16. die Veranstaltung von Vergnügungen, Konzerten, Theateraufführungen und Vorstellungen jeder Art; 17. Gewerbe, das von der Dorfbevölkerung als Nebenbeschäftigung der Familienmitglieder ausgeübt wird; 18. Arbeitsvermittelung.

Gewerbliche Rechte, die auf Grund der Gesetze über den Schutz des gewerblichen Eigentums erworben wurden, werden durch das neue Gesetz nicht beeinträchtigt. Bezüglich des Erwerbs von industriellen Rechten und der Ausübung von Gewerben genießen die Ausländer gleiche Rechte wie die polnischen Staatsbürger, sofern in ihrem Vaterlande die polnischen Staatsbürger die gleichen Rechte genießen wie die einheimischen Bürger. Diese Gegenseitigkeit kann durch Berufung auf internationale Verträge oder auf den Wortlaut ausländischer Gesetze festgestellt werden. In ersterem Falle ist der Ausländer nicht verpflichtet, irgendwelche Bescheinigungen außer dem Dokument beizubringen, durch welches seine staatliche Zugehörigkeit bestätigt wird; im zweiten Falle ist die Bestätigung der Gegenseitigkeit durch das Ministerium des Äußern oder die polnische Vertretung in dem in Betracht kommenden Lande erforderlich. Kann die Gegenseitigkeit nicht festgestellt werden, so entscheidet über die Zulassung des Ausländers zum Erwerb gewerblicher Rechte und zur Ausübung des Gewerbes der Minister für Handel und Industrie im Einvernehmen mit dem Außenminister.

Da den im Deutschen Reich lebenden polnischen Staatsangehörigen gemäß dem internationalen Vertragsrecht des Friedensvertrages von Versailles volle Gleichberechtigung mit den Rechten der Inländer auf wirtschaftlichem Gebiet eingeräumt wurde, verbürgt demnach das neue polnische Gewerbegesetz für die in Polen lebenden Reichsdeutschen (Optanten!) volle Gegenseitigkeit.

Personen, denen das Verfügungsrecht über ihr Vermögen nicht zusteht, können die gewerblichen Rechte mit Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter und der zuständigen Vormundschaftsbehörde erwerben. Juristische Personen müssen sich in bezug auf den Erwerb der Rechte und die Ausübung des Gewerbes an die Vorschriften des Gesetzes halten; insbesondere müssen sie einen Vertreter (Leiter, Pächter) bestellen, der die gesetzlichen Bedingungen zur Ausübung des Gewerbes besitzt.

Das Gesetz hält die Beschränkungen aufrecht, denen der Erwerb der industriellen Rechte und die Ausübung des Gewerbes auf Grund nachstehender Bestimmungen unterliegen: der Steuergesetze, der Gesetze über die ausschließliche Berechtigung des Staates, der allgemeinpolizeilichen Vorschriften, wie sanitäre Bestimmungen, Vorschriften betreffs Feuergefahr, Wegeverhältnisse, Bahn- und Wasserverkehr, Bestimmungen über die öffentliche Sicherheit, endlich der Vorschriften betreffs der als Heeresangehörige oder Zivilbeamte im Staatsdienst stehenden Personen.

*

Während die neue Gewerbeordnung als Entwurf den gesetzgebenden Körperschaften zugeht, ist bereits am 1. April auf dem Gebiet der Gewerbesteuergesetzgebung des ehemals preußischen Teilgebiets eine völlige Neuregelung eingetreten. Der Dziennik Ustaw Nr. 17 vom 22. März 1922, Pos. 140, veröffentlicht den Text des nunmehr bei uns eingeführten russischen Gesetzes von der staatlichen Gewerbesteuer aus dem Jahre 1898 mit den gegenwärtig geltenden Ergänzungen. Das Gesetz ist außerordentlich umfangreich; es besteht aus 163 Artikeln, deren Inhalt unsere bisherige Gewerbesteuergesetzgebung auf eine völlig neue Basis stellt. Wir werden uns daher verpflichtet und bemüht fühlen, noch eingehend auf diese Bestimmungen zurückzukommen. Nach Art. 163 hat das Gesetz für das Steuerjahr 1922 im ganzen Gebiet der Republik Geltung und behält diese Geltungskraft bis zum Ende des Steuerjahres 1923. Für das Steuerjahr 1922 wird sämtlichen im Bezirk der Finanzkammern Krakau, Lemberg, Pommerellen und Posen belegenen Orten eine Ermäßigung durch Herabsetzung sämtlicher in dem neu eingeführten Gesetz normierter Sätze der Grundgewerbesteuer (außerdem gibt es noch eine Zusatzsteuer!) zugestanden.

Die Freude war verfrüht.

Wir hatten die Meldung verschiedener Warschauer Blätter, die polnische Regierung plane die Errichtung eines Ministeriums der nationalen Minderheiten, zwar skeptisch aufgenommen, aber doch freudig weitergegeben und kommentiert. Diese Meldung wird jetzt offiziös kategorisch für unrichtig erklärt. Es habe niemals ein Plan dieser Art bestanden und die Presseäußerungen dazu seien Versuchsballone. Richtig sei lediglich, daß die Sejmkommission, die den Gesetzentwurf betr. die Organisation der Zentralbehörden vorbereitet, die Frage der Übertragung der Kultusabteilung des Unterrichtsministeriums an das Innenministerium erwogen hat.

Das begehrte Wilna.

Wie aus Warschau berichtet wird, hat die litauische Regierung soeben eine neue Note an Polen gerichtet, nach der sie das Wilnaproblem nach wie vor als ungelöst betrachtet. Der Suwalki-Vertrag von 1920, der unter dem Einflusse des Völkerbundes abgeschlossen wurde, wird als eine mögliche Grundlage für Verhandlungen über Wilna bezeichnet. Diese Note wird allerdings nicht verhindern, daß am 19. April in Anwesenheit Pilsudskis und der polnischen Minister in Wilna die Übernahme der staatlichen Gewalt durch Polen festlich vollzogen wird.

Man befürchtet in Warschau, daß die Litauer die Wilna-Streitfrage vor dem Forum der Genueser Konferenz erneut zur Sprache bringen werden und ist darüber beunruhigt, trotzdem bekannt ist, daß sich der Außenminister Skirmunt allen derartigen Versuchen energisch widersetzt.

Zur oberschlesischen Liquidationsfrage.

Die bereits in unserer letzten Nummer berichtete Einigung der deutschen und polnischen Unterhändler in Genf über die Liquidationsmöglichkeit in Polnisch-Oberschlesien hat auch für uns Deutsche in dem ohne Volksabstimmung an Polen abgetretenen ehemals preußischen Teilgebiet weittragende Bedeutung. Wir können es uns jetzt nicht mehr vorstellen, daß sich die polnischen Liquidationsbehörden in Pommerellen und Posen über das oberschlesische Einigungsprotokoll hinwegsetzen werden. Wir können nicht einsehen, warum die vertraglich festgelegten Rechte des deutschen Besitzes in Oberschlesien nicht auch im nördlichen Teilgebiet Geltung haben sollen. Über kurz oder lang werden die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen auf das ganze Staatsgebiet ausgedehnt werden müssen; warum läßt man bis dahin die bessere Valuta der Eintracht nur zwischen den Essen und Hütten von Kattowitz gelten? Über ihr Gepräge, das Ergebnis der Einigungsverhandlungen, teilten wir die polnische amtliche Beschreibung mit; heute wird uns die offiziöse Meldung des deutschen WTB. bekannt, die wir in Erwartung analoger Behandlung nachstehend wiedergeben:

Eine Liquidation findet nach dem getroffenen Abkommen in ganz eng begrenztem Maße in der Großindustrie und im Grundbesitz Anwendung und fällt im übrigen vollkommen fort, so daß alles bewegliche Gut, Habe, Hausrat, Kostbarkeiten, alle Rechte, Hypotheken, Aktien, Konzessionen usw. wie der gesamte städtische Grundbesitz von jeder Liquidation frei bleiben. Was die Liquidation bei der Großindustrie betrifft, so wird hier unter Großindustrie verstanden: Bergwerke, Hochöfen und Hüttenwerke, Brennstoff- und Pulverfabriken usw., ferner Unternehmungen, die im Jahre 1921 mehr als 600 Arbeiter beschäftigt haben, und andere namentlich aufgeführte Unternehmungen, die im Einzelfalle nach der Verkehrsauffassung als Großindustrie anzusprechen sind. Auch diese Großindustrie und Lagerungen bleiben jedoch während 15 Jahren von der Liquidation frei und können während dieser 15 Jahre frei über ihr Eigentum verfügen und es frei belasten. Die Liquidation ist nur zulässig, wenn die Unternehmungen und Lagerstätten sowohl am 15. April 1922, als auch zur Zeit der Liquidation (das heißt nach 15 Jahren) deutschen Reichsangehörigen oder von ihnen kontrollierten Gesellschaften gehören, so daß, falls in der Zwischenzeit diese Voraussetzung fortfällt und zur Zeit der Liquidationsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, jede Liquidation ausgeschlossen ist. Dabei sind Scheinveräußerungen natürlich ausgeschlossen.

Als Grundbesitz im Sinne der Liquidation gelten Landgüter von 100 oder mehr Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche unter Ausschluß des Waldes. Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Oberschlesien, soweit sie liquidierbar ist, unterliegt der Liquidation nur ein Drittel. Dieses Drittel wird berechnet nach Abzug nicht nur der Flächen, die weniger als 100 Hektar betragen, sondern auch derjenigen, die im Eigentum von Polenoptanten und Wohnberechtigten stehen.

In der Zeit vom 15. April 1922 bis zum Ablauf eines Monats vom Übergang der Staatshoheit kann der Eigentumsübergang an liquidierbaren großen Gütern in Polnisch-Oberschlesien von der polnischen Regierung durch die Erklärung ausgesprochen werden, daß sie einen Eigentumswechsel nicht anerkenne. In allen Fällen, sowohl bei der Großindustrie wie beim Grundbesitz ist der Eigentümer, der nur in einem Teil seines Eigentums liquidiert werden soll, berechtigt zu verlangen, daß sein ganzes Gut von der polnischen Regierung erworben wird. Zur Ausübung des Liquidationsrechtes sind besondere Fristen gesetzt und für alle aus dem Liquidationsrecht sich ergebenden Streitfragen wird internationaler Rechtsschutz gewährt. (Ständiger internationaler Gerichtshof, gemischte Kommisson, gemischter Schiedshof.)

*

Völlige Einigung in Genf.

Genf, 18. April. (Drahtmeldung.) Nach zweitägigen Verhandlungen ist es zwischen Schiffer und Olszowski zu einer Einigung auch in den noch übrig gebliebenen strittigen Punkten gekommen, insbesondere über den Rechtsschutz der Minderheiten sowie die Sprachen- und Schulfrage.

*

Der deutsch-polnische Vertrag über die Rechtsprechung in Oberschlesien.

In Kattowitz wurde durch den Bevollmächtigten der polnischen Regierung, den Vizeminister Dr. Seyda, und den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Geheimrat im preußischen Justizministerium Dr. Crusen, ein Vertrag über die Übernahme der Rechtsprechung im oberschlesischen Abstimmungsgebiet unterzeichnet. Der Vertrag regelt die Weiterführung jeglicher Gerichts-, Zivil- und Strafangelegenheiten, sowie auch der nicht strittigen, die im Augenblick des Übergangs der Rechtsprechung auf die Republik Polen in den Landgerichtsbezirken Beuthen, Gleiwitz, Oppeln und Ratibor anhängig und im Augenblick des Inkrafttretens des Vertrages noch nicht rechtskräftig erledigt sein werden. Die betreffende Angelegenheit wird von dem Gericht weitergeführt werden, bei dem sie anhängig wurde. Jedoch wird den Parteien das Recht zustehen, die Überweisung des Gerichtsverfahrens an ein Gericht des anderen Staates zu fordern, wenn dieses Gericht im Falle der Einleitung eines Verfahrens erst beim Inkrafttreten des Vertrages zuständig sein würde. Die zu Freiheitsstrafen Verurteilten, die ihre Strafe in deutschen Gefängnissen absitzen, können fordern, daß ihre Strafsache auf die polnischen Vollstreckungsbehörden übergeht, falls sie auf Grund des Friedensvertrages polnische Staatsbürger werden und noch mindestens sechs Wochen abzusitzen haben. Der Vertrag regelt dann weiter den Austausch von Erbschaftsbüchern (Grundbüchern), gestattet gegenseitig die Durchführbarkeit von Urteilen in den oben erwähnten Angelegenheiten und führt für das Abstimmungsgebiet die Bestimmungen des Haager Abkommens vom 17. Juli 1905 betreffs des Verfahrens in strittigen Zivilsachen ein. Der Vertrag soll durch den polnischen Sejm und das deutsche Parlament ratifiziert werden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Warschau erfolgen.

Ostern in Genua.

Eigentlich wollte Lloyd George, der Vater der Konferenz, während der Osterfeiertage nach Rom fahren, um den Heiligen Vater zu besuchen, Orientfragen mit ihm zu besprechen und angesichts der Ruinen des Kapitols über das Ende der Weltreiche nachzudenken. Aber Lloyd George blieb lieber an der Riviera, aus Furcht, die verwilderten Kinder könnten sich beim Ostereiersuchen einander zu nahe kommen. Besonders die Russen und die Franzosen sind rechte Sorgenkinder.

Die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens verhandeln ununterbrochen mit den Russen, um eine Einigung über die Forderungen der Londoner Denkschrift zu finden. Um die Vorbereitungen der Verhandlungen haben sich die Italiener besonders bemüht. Der Schauplatz dieser Beratungen ist die von Lloyd George bewohnte Villa in der Nähe von Genua. Lloyd George, der um jeden Preis eine Verständigung herbeiführen will, hat sogar zum großen Erstaunen der Franzosen Tschitscherin und Krassin zum Essen eingeladen.

Die Hauptschwierigkeit bildet zurzeit die Anerkennung der Vorkriegsschulden Rußlands als Voraussetzung günstiger Kredite. Hier besteht Frankreich auf seinem Schein. Wäre man erst darüber einig, so wäre es leichter, über die nachherigen Schulden zur Verständigung zu gelangen, wobei die von Rußland in den Kämpfen nach dem Kriege erlittenen Schäden angerechnet werden könnten. In dieser Beziehung streben die Russen auf eine allgemeine Aufrechnung hin. Es wurde besonders allgemeine Aufrechnung hin. Es wurde besonders auch über die von den Russen zu leistenden Garantien für den künftigen Schuldendienst verhandelt. Im übrigen bildet eine Hauptforderung der Russen der Schutz ihrer Staatshoheit. Die Verhandlungen scheinen bis jetzt, abgesehen von der Frage der Vorkriegsschulden, günstig zu verlaufen. Die Deutschen sind bei diesen Verhandlungen nicht zugegen, aber sie wissen davon. Von einem Abbruch der ernsthaften Diskussion durch die Russen kann vorläufig keine Rede sein. Die Russen sind viel zu klug, als daß sie den Franzosen die erwünschte Sprengkapsel zur Zerstörung des Genueser Friedenswerks in die Hand drücken werden. Ihr bekannter Kavalleriegeneral Budjenny erklärte, die Konferenz von Genua werde diejenigen bändigen, die im Frühling ein blutiges Abenteuer in Aussicht genommen hatten.

Andererseits ist es aber auch keineswegs richtig, daß die Russen bedingungslos alles unterschreiben, was man ihnen vorlegt. In der letzten Sitzung, die am Ostersonnabend in Lloyd Georges Villa über das Londoner Memorandum abgehalten wurde, zeigten sie sich vielmehr in der Frage der Bezahlung der Kriegsschulden unnachgiebig und forderten vollständige Kompensationen für die Schäden, die in Rußland durch die gegenrevolutionären Unternehmungen angerichtet wurden, weil diese Unternehmungen von den alliierten Regierungen unterstützt

wurden. Unter dieser Bedingung war es **nicht möglich, zu einer Einigung zu kommen.**

Über die **Haltung der Deutschen** weiß der Pariser „Temps“ zu berichten, daß keine andere Delegation so vorsichtig und klug vorzugehen wisse. Keine Erklärung werde abgegeben, kein wichtiges Wort gesprochen. Delegierte und Sachverständige hielten sich zurück, wenn auch anzunehmen sei, daß sie hinter den Kulissen eifrig am Werke wären. Dr. Rathenau erklärte: „Vor dem Ablauf von acht Tagen wird kein Wort aus unserem Munde kommen.“

*

Die nunmehr vollendete Organisation der Konferenz gibt folgendes Bild:

1. **Politische Kommission** zur Prüfung der Artikel 1, 2 und 3 der Tagesordnung (Vertrag von Cannes). In dieser Kommission sollen alle Delegationen vertreten sein, aber um ihr die Arbeit zu erleichtern, soll eine Unterkommission eingesetzt werden. Entsprechend dem Charakter der von dieser Unterkommission zu behandelnden Fragen sollen Deutschland und Rußland der Kommission angehören, ferner vier Vertreter, die von allen anderen Staaten gewählt werden, neben den Vertretern der einladenden Mächte. Der Unterkommission können sich außerdem Vertreter der anderen Staaten angliedern, wenn es sich um Fragen handelt, die diese Staaten besonders interessieren. Die Arbeiten in jeder Kommission werden von einem von der Kommission gewählten Vorsitzenden geleitet. — Bei dieser allgemeinen Kommission über politische Fragen ist als Unterkommission noch diejenige über Minderheitsschutz einzureihen, die dank der Initiative der Ungarn gebildet wurde.

2. Die **Finanzkommission** hat sich mit Nr. 4 des Programms von Cannes zu beschäftigen, also mit dem Studium folgender Fragen:
   a) Banknotenumlauf,
   b) Zentralbanken und Emissionsbanken,
   c) öffentliche Finanzen in ihren Beziehungen zu dem Werke des Wiederaufbaues,
   d) Wechselkurse,
   e) Organisation der öffentlichen und privaten Kredite.

3. Die **Wirtschafts- und Handelskommission** hat sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen (Artikel 5 des Vertrages von Cannes):
   a) Erleichterungen und Garantien für den Ein- und Ausfuhrhandel,
   b) geschäftliche und rechtliche Garantien für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen,
   c) Schutz des industriellen, literarischen und künstlerischen Eigentums,
   d) Statut für das Konsulatswesen,
   e) Zulassung von Ausländern, soweit es sich um ihre wirtschaftliche Tätigkeit handelt,
   f) technische Hilfe für das Werk des industriellen Wiederaufbaues,
   g) Zolltarife.

4. Die **Kommission für das Verkehrswesen** wird sich beschäftigen:
   a) mit dem Landverkehr,
   b) mit dem Seeverkehr.

5. Die **juristische Kommission** soll mit dem Studium der juristischen Fragen betraut werden, die durch die Arbeiten der anderen Kommissionen aufgeworfen werden.

6. Die **Redaktionskommission**, die aus einigen Mitgliedern der juristischen Kommission besteht.

7. Die **Kommission für die Prüfung der Vollmachten.** Die Kommissionen 2, 3 und 4 (Finanz-, Wirtschafts- und Verkehrskommission) haben je zwei Unterkommissionen gebildet, und bei der Unterkommission der Finanzkommission ist auf Anregung des Reichsministers Dr. Rathenau ein Ausschuß der hervorragendsten in Genua versammelten Wirtschaftler gebildet worden.

In die Unterkommission für den Eisenbahnverkehr wurde neuerdings ein Delegierter der Republik Polen gewählt, während in der politischen Hauptkommission schon längst ein Pole Sitz und Stimme hat. Im übrigen hat man sich redlich Mühe gegeben, auch die kleinen und kleinsten Staaten in Kommissionen unterzubringen. Das arme Luxemburg ging leider leer aus, und da es daran verzweifelte, nach den Osterferien noch ein Osterei zu bekommen, sind seine Vertreter kurz entschlossen abgereist. Wären sie noch länger an der Riviera geblieben, so hätten die guten Luxemburger vielleicht auch noch abrüsten müssen!

* * *

Ueberraschender Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages.

Genua, 18. April. (Drahtnachricht.) Die seit Monaten schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland haben am Ostersonntag in Genua zum **Abschluß eines Vertrages auf voller Gegenseitigkeit** geführt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern werden wieder aufgenommen. Alle **Ersatzansprüche**, die sich aus dem Kriegszustande zwischen Deutschland und Rußland sowie aus den Sozialisierungsmaßnahmen der Sowjetregierung ergeben haben, werden als ungültig erklärt, unter der Voraussetzung, daß auch den anderen Staaten die aus der Sozialisierung hergeleiteten Ansprüche nicht zuerkannt werden. Der Vertrag gilt als **Wirtschaftsabkommen** und dient als Grundlage für alle weiteren Verhandlungen.

Republik Polen.

Der Abschied des Ministers Dr. Wybicki.

Der Minister des ehemals preußischen Teilgebiets Dr. **Wybicki** verabschiedet sich in der polnischen Presse mit folgenden Worten:

„Mit dem Augenblick, da sich das ehemals preußische Teilgebiet zum **Westgebiet der Republik Polen** umgestaltet, übersende ich allen Leuten Großpolens und Pommerellens, die guten Willens sind, Wünsche, die mir aus dem Herzen kommen, Wünsche der herrlichsten Entwickelung und des Friedens für jene Gebiete, die uns so teuer sind. Als ich die Amtstätigkeit übernahm, war ich davon überzeugt, nicht alle Wünsche befriedigen zu können. Ich bemühte mich jedoch nach Möglichkeit, den berechtigten Wünschen Genüge zu leisten. Wenn mir dies nicht immer gelang, so trete ich mit dem reinen Gewissen zurück, daß mich niemand eines schlechten Willens bezichtigen kann. **Meine Amtsführung war schwer.** Das entschuldigt sich mit dem Umfang der Aufgaben, die mir als Teilgebietsminister übertragen wurden. Gemeinsam mit meinem nächsten Mitarbeiter taten wir, was in menschlichen Kräften steht, und wenn es mir nicht gelang, mehr zu leisten, als wenigstens **eine** Träne der Armut zu trocknen, so müßte diese Träne auf der Wage der Kritik meiner Tätigkeit Geltung besitzen. Über den Parteien stehend, versuchte ich immer, meinen Grundsätzen treu zu bleiben und meine Verpflichtungen nach Möglichkeit auszuüben, und heute, da ich mich verabschiede, scheide ich treu meinem Grundsatze: Das Wohl des Staates muß das höchste Gesetz sein.“

Polnisch-Danziger Differenzen.

Danzig, 16. April. (PAT.) Der Vertreter der PAT.-Agentur wandte sich an den polnischen Generalkommissar **Pluciński** in Danzig mit der Bitte um nähere Aufklärung über die sich mehrenden **Ausweisungen polnischer Bürger aus Danzig.** Generalkommissar Pluciński erklärte, daß die Fälle von Ausweisungen polnischer Bürger aus dem Gebiete der Stadt Danzig zahlreicher wären, als dies allgemein bekannt sei. Seit nicht ganz einem Jahr habe er in etwa 100 Fällen vermittelt. Der im Friedensvertrage festgelegte Zutritt zum Meere und die wirtschaftliche Nutznießung davon dürfe nicht auf ein gewöhnliches Recht der Ein- und Ausreise beschränkt werden. Dagegen beanstanden die Danziger Behörden sogar das Recht der **Durchfuhr durch Danziger Gebiet.** Diese Auslegung der entsprechenden Artikel des Vertrages kommt einem Verbot und einer Annullierung des Rechts Polens auf den Zutritt zum Meere gleich. Die Entscheidung des Generals Hacking hat in obiger Angelegenheit das Recht Danzigs zur Ausweisung polnischer Bürger grundsätzlich anerkannt. Aus diesen Gründen habe die polnische Regierung an den Völkerbundrat appelliert.

Auslandspässe für Kaufleute.

In der letzten Zeit liefen von verschiedenen kaufmännischen Kreisen beim Ministerium zahlreiche **Beschwerden** darüber ein, daß die Paßbehörden den in Handelsangelegenheiten sich nach dem Auslande begebenden Kaufleuten bei der Paßausfolge Schwierigkeiten in den Weg legen. Im Zusammenhang damit hat das Ministerium den Wojewodschaften ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem empfohlen wird, die unterstellten Behörden anzuweisen, daß sie diesen Kaufleuten die Pässe in der vorgeschriebenen Frist ausfolgen.

Tabakarbeiter und Tabakmonopol.

Am Dienstag voriger Woche fand, wie bereits kurz gemeldet, in Warschau auf Veranlassung des christlichen Verbandes der Tabakarbeiter eine **Tagung der Delegierten der Tabakarbeiter aus ganz Polen** statt. Vertreten waren das ehemalige preußische Teilgebiet, Kongreßpolen und die Ostmarken. Es wurde einmütig eine **Entschließung** gefaßt, die das Tabakmonopol verurteilt und entschieden die Beibehaltung des freien Handels fordert. Nach intensiver Arbeit begaben sich die Delegierten zum Sejmmarschall, wo sie mit der Delegation der **Bromberger** Stadtverordneten zusammentrafen. Der Marschall erachtet die Einführung des Monopols unter den gegenwärtigen Verhältnissen für schädlich. Nach seiner Ansicht wird sich die Monopolangelegenheit Anfang Mai dieses Jahres entscheiden.

*

Im vergangenen Jahr betrug die **Zahl der entlassenen Beamten** in Polen 10 000; in diesem Jahre sollen weitere 40 000 entlassen werden.

Die neuen **Gehaltszahlungen für Militärs** werden am 1. Mai d. J. in Kraft treten.

Am vergangenen Freitag haben die „**Gazeta Poranna**“ und die „**Gazeta Wieczorna**“ in Lemberg ihr **Erscheinen eingestellt.**

Der Sekretär der polnischen Gesandtschaft im Haag, Dr. Stanislaus **Landie**, wurde zum **Handelsrat** 1. Kl. bei der polnischen Gesandtschaft in **Berlin** ernannt. Bei seiner Abschiedsaudienz im Haag erhielt er von der Königin Wilhelmine den Oranien-Nassau-Orden. Zum Legationsrat 1. Klasse bei der polnischen Gesandtschaft in Berlin wurde Kasimir **Papec** ernannt.

Das Warschauer Kriegsministerium überwies dem Handelsministerium das Kriegsschiff „**Pomorzanin**“, welches von nun an „**Kaszub**“ heißen wird. Das Schiff verkehrt als Passagierdampfer zwischen Gdingen und Hela.

Deutsches Reich.

Kapp stellt sich bedingungslos.

Kapp stellt rechtsstehenden Blättern den Wortlaut eines Schreibens zur Verfügung, das er am 9. April aus Schweden an das Reichsgericht gesandt hat. Er erklärt darin, der Wortlaut des Reichsgerichtsurteils gegen Jagow und Genossen habe seine Überzeugung gefestigt, daß das Urteil ein Fehlspruch sei. Das könne ihn aber nicht von dem abhalten, was er als das Gebot seiner Pflicht erkannt habe. Er werde sich nunmehr dem Gerichte bedingungslos zur Verfügung stellen.

Kapp erklärt ausdrücklich, diese Selbststellung ändere nicht das geringste an seinem grundsätzlichen Standpunkte, daß er einer Regierung Ebert wegen der Märzereignisse 1920 keinerlei Rechenschaft schuldig sei. Kapp fährt fort: „Die Männer vom November 1918 werden in der Geschichte als fluchbeladene Männer dastehen. Doch kein Gerichtshof der Welt wird die Teilnehmer des Märzunternehmens 1920, und wenn er sie hundertfach des Hochverrates für schuldig erklärt, jemals zu Hochverrätern an ihrem Vaterlande stempeln können. Nur um **ein von Pflicht und Gewissen mir auferlegtes Gebot** erfüllen zu können, begebe ich mich unter Aufgeben meines Asyls aus freiem Entschluß in den Machtbereich der derzeitigen Gewalthaber. Nach Erledigung meiner persönlichen Angelegenheiten treffe ich **Ende April in Deutschland** ein.“

Das Reichsjustizministerium teilt mit, daß es alle Vorkehrungen getroffen habe, um an Kapp sofort den Haftbefehl zu vollziehen, wenn er deutschen Boden betritt.

*

Für die Dauer der Abwesenheit des Pressechefs der Reichsregierung, Ministerialdirektor Müller in Genua, hat Ulrich **Rauscher**, der für **Polen ausersehene deutsche Gesandte**, die Leitung der Reichspressestelle, soweit sie in Berlin verblieben ist, übernommen.

Am 13. April, dem **Jahrestag der Befreiung von Helsingfors**, fand in der Hauptstadt Finnlands am deutschen und finnischen Kriegergrab eine **Feier** statt unter Beteiligung einer Ehrenkompagnie und zahlreichen Publikums, der Stadtbehörde und der Kämpfer von 1918. Der **deutsche Gesandte** legte Kränze nieder, eine finnische Deputation drückte der deutschen Gesandtschaft im Auftrag von annähernd 2000 Personen Gefühle unwandelbarer Dankbarkeit für Deutschland aus und überbrachte eine Geldspende für deutsche Hinterbliebene.

Bei den Verhandlungen über den **deutsch-memelländischen** Handelsvertrag in Berlin wurde ein Einvernehmen in allen wichtigen Fragen erzielt.

Uebriges Ausland.

Die solventeste aller Nationen.

Der amerikanische Senator **France**, der im Senat der Vereinigten Staaten einen Antrag einbrachte, der sich für die Vertretung seines Landes in Genua ausspricht, erklärte dem Washintoner Vertreter der „Voss. Ztg.“:

Es muß ein Weg gefunden werden, um die zerstörenden Wirkungen der **internationalen Schulden** zu beseitigen. Die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten könnten dadurch getilgt werden, daß **die früheren deutschen Kolonien in Afrika** von den Alliierten den Vereinigten Staaten überwiesen werden. Gleichzeitig müßte der Plan für eine aufbauende internationale afrikanische Arbeitsgemeinschaft ausgearbeitet werden. Hierdurch würden Frankreich und England entlastet und könnten alsdann die deutschen Kriegslasten herabsetzen, die so zerstörend auf das internationale Wirtschaftssystem wirken. Der Schlüssel für den Wiederaufbau Europas ist jedoch **Rußland.** Die russische Regierung sollte alle russischen Verpflichtungen anerkennen, dann könnte man auch die Sowjetregierung anerkennen und ihr gestatten, auf den amerikanischen Geldmärkten zwei Milliarden Dollar Anleihen aufzunehmen. Diese müßten zum Ankauf von Saaten, landwirtschaftlichen Maschinen und Eisenbahnmaterial verwandt werden. Rußland ist so reich an Hilfsquellen, daß man Rußland als **solventeste aller Nationen** betrachten kann. Wenn Rußland an Frankreich und England Zinsen zahlt, Korn, Petroleum usw. ausführt, könnten England und Frankreich nicht nur Deutschland Erleichterungen gewähren, sondern am allgemeinen Wiederaufbau mithelfen.

*

Nach Meldungen aus Belgrad wurde General **Wrangel** auf englische Veranlassung gezwungen, **Jugoslawien zu verlassen.** Er wird sich nach Bulgarien begeben. — Das ist der Dank der Entente für ihren opferbereiten Trabanten.

Der **Prinz von Wales** wurde in **Japan** mit außerordentlich hohen Ehren empfangen. In einem Telegramm an den König von England drückt der Kaiser von Japan das Vertrauen aus, daß der Besuch des Prinzen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch steigern werde. — Wie kann das nach der angelsächsische Union von Washington wohl geschehen?

Litauen, das mit der Beibehaltung des Oberostgeldes die besten Erfahrungen gemacht hat und sich einer besseren Währung erfreut als die übrigen Randstaaten, beabsichtigt nun doch **eigenes Geld** einzuführen. Als Zahlungsmittel soll der **Ksinas** dienen, der den zehnten Wert eines Dollars haben wird.

Die **griechische** Regierung hat in sehr einfacher und energischer Weise mit der **Devalvation** ihres Geldes begonnen. Die Banknoten werden in zwei Hälften geteilt. Die eine Hälfte mit Porträt bleibt weiterhin als Geldmittel bestehen, gilt jedoch nur zur Hälfte des bisherigen Wertes; die zweite Hälfte ist der provisorische Ausweis der Zwangsanleihe. Durch ein Dekret der Regierung wurde die Ausfuhr von Banknoten verboten.

Zuschriften, welche redaktionelle Mitteilungen enthalten, sind zwecks Vermeidung von Verzögerungen stets an die Redaktion, nicht an einzelne Redaktionsmitglieder zu richten.

Aufführung der Matthäus-Passion.

Am Nachmittag des Ostersonnabends war der weite Raum der Evangelischen Pfarrkirche in Bromberg bis zum letzten Platz gefüllt von einer andachtsvoll gestimmten Hörerschar, erschienen zu einer weihevollen Passionsfeier: des großen Johann Sebastian Bach „Matthäus-Passion“ sollte zum erstenmal in Bromberg erklingen, und höchste Kunst, im Bunde mit tiefsten religiösen Gefühlswerten, sollte die Herzen ergreifen, die Seele erheben und das Gemüt innerlich erbauen. Dem **Posener** Bachverein und seinem zielbewußten und tatkräftigen Leiter, **Pastor Greulich**, war es zu danken, daß weit über tausend Hörer aus der Stadt und Umgegend die Aufführung des hoheitsvollen Werkes als inneres Erlebnis in sich aufnehmen konnten. Eine ungekürzte und vollständige Wiedergabe konnte bei den Riesenausmaßen des Werkes nicht in Frage kommen, und sie ist neuerdings auch nur ganz vereinzelt und mehr als kunstgeschichtlicher Versuch unternommen worden. Es waren dieselben Kürzungen am Evangelientext, an Arien und Chorälen vorgenommen worden wie bei der letzten Aufführung des Bachvereins in vormaligen Friedenszeiten. Auch wurde das Werk, um noch mehr Zeit zu ersparen, ohne Ruhepause zwischen den beiden Teilen gegeben, ein Verzicht, der leider durch die Umstände geboten war. Die Instrumentation, in der Originalgestalt auf das sehr bescheidene Maß von Streichquartett, je zwei Flöten und Oboen und Orgel eingestellt, war durch Hinzunahme von Klarinetten, Fagotten und Trompeten etwas fülliger und runder im Klang ausgestaltet, ein Verfahren, das zu dem vielumstrittenen Kapitel „Bachbearbeitungen“ zählt, und mindestens aus dem Geiste der Musik als Kunst des starken Ausdrucks gerechtfertigt werden kann.

Der **Chor** zeigte in Ausgleich der Stimmen, in tonlicher Sicherheit und Präzision, in ausdruckvollster Schattierung, im schönen Wohlklang und rhythmischer Straffheit eine hervorragende Ausbildung. Pastor **Greulich** bewies als Ausdeuter der Bachschen Tonsprache, wie sie in den monumentalen Chorsätzen, den kürzeren dramatisch zugespitzten Zwischenrufen der Massen und den wundervoll harmonisierten Chorälen niedergelegt ist, daß er seinen Bach nicht schematisch-formalistisch auffaßt, sondern ihn von innen heraus, als Vollblutausdrucksmusiker zu beleben und zur Geltung kommen lassen will. Daher die dynamische und rhythmische Vielseitigkeit, für die in der Partitur selbst nur die allerspärlichsten Angaben vorliegen, und die eben richtig herausgefühlt werden müssen. Diese höhere und wahrhaft künstlerische Auffassung bildete die Grundlage der ganzen Aufführung, und sie durchzog ebenso wie die chorischen Partien auch die Darbietungen der einzelnen Künstler.

Für die umfangreiche, schwierige und anstrengende rezitativisch erzählende Partie des Evangelisten setzte **Kammersänger E. Pinks aus Leipzig seinen schönen** schmiegsamen Tenor ein, in ausdrucksvoller Deklamation und edlem Pathos, aber auch, wo es die Worte erforderten, mit dramatisch belebtem Nachdruck. Der warm getönte Bariton des Konzertsängers H. **Weißenborn**, Berlin, (der auch in früheren Jahren schon in Bromberg gesungen hat) war wie geschaffen für die tief empfundene Wiedergabe der Heilandsworte. Die kürzeren, dramatisch gehaltenen Baßrezitative führte Direktor H. **Boehmer**, Posen, vortrefflich durch, und alle drei Herren gaben auch den lyrischen Partien gehaltvollen Ausdruck. Gleiches Lob verdienen die Konzertsängerinnen Frl. **Ohlhoff**, Berlin, (Sopran) (an Stelle von Frl. Mäder) und Frl. **Bandel**, Leipzig, (Alt), wobei namentlich die Wiedergabe der berühmten Alt-Arie „Erbarme Dich“ mit dem gesangvollen Violinsolo (Herr Zdislaw **Jahnke**) zu den tiefsten Eindrücken zählte. Das **Orchester** (zum größten Teil Musiker des Großen Theaters in Posen) löste seine zum Teil schwierige Aufgabe mit klangschöner Wiedergabe, wobei namentlich die Holzbläser durch zarte Tongebung heraustraten. Vergessen sei endlich auch nicht des wackeren **Knabenchors** von **Bromberger Volksschulen**, der seinen Part im Eingangschor gut durchführte.

So wurde das Ganze zu einem tiefen Erlebnis für die Hörer, und Herrn Pastor **Greulich** wie allen Mitwirkenden darf der herzlichste Dank aller gewiß sein für die Weihestunden, die sie der andächtigen Gemeinde bereitet haben.

-b.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. April.

Landwirtschaftlicher Lohntarif.

Die Verhandlungen über den Tarifkontrakt für die Landwirtschaft in der Wojewodschaft Posen sind seit dem 22. März d. J. fast ununterbrochen geführt worden. Leider ist es nicht gelungen, den Vertrag endgültig vor den Feiertagen zum Abschluß zu bringen. Es sind noch verschiedene Streitpunkte, über die bisher kein Resultat zu erzielen möglich war. Die Verhandlungen werden am 21. d. Mts. wieder aufgenommen.

Eine gewisse Einigung hat über den § 4 „Land" stattgefunden. Jeder Deputant erhält 60 Ztr. gesunde und trockene Kartoffeln. Ferner einen Magdeburger Morgen Land zum Stecken der Kartoffeln. Anstatt der 60 Ztr. Kartoffeln in Natura können diese auch in Land ausgetauscht werden, und zwar entspricht ein Morgen Land gleich 60 Ztr. Kartoffeln. Wieterhin erhalten die Deputanten 30 Quadratruten Krautland. Im Falle eine Einigung über den § 6 „Brennmaterial" herbeigeführt wird, welchem noch eine Umtauschtabelle angefügt werden soll, so erhalten die Deputanten unter dieser Bedingung auch noch 20 Ruten Leinland, und zwar mit der Bedingung, daß diese 20 Ruten ausschließlich nur zum Anbau des Leines verwendet werden.

Eine Einigung über die Festsetzung der Barlöhne, welche in diesem Tarifjahr wieder jedes Vierteljahr erfolgen soll, konnte bisher noch nicht erzielt werden. Es soll dieses erst bei den kommenden Verhandlungen nach den Feiertagen erfolgen.

---

§ **Die Osterfeiertage haben uns das ersehnte und erhoffte** helle und warme Wetter gebracht, das, nachdem in den dichtgefüllten Gotteshäusern den religiösen Bedürfnissen Genüge geleistet worden war, alle Welt hinauslockte ins Freie, wo die Natur sich jetzt endlich anschickt, ihr grünes Frühlingskleid anzulegen. Die Menschenkinder folgen gehorsam diesem Beispiel und führten, wohl „behütet", in den ganz sommerlich anmutenden Festtagen ihre Frühjahrsgewandungen in Freiheit vor. In einzelnen Gartenlokalen, namentlich an den Schleusen, herrschte an beiden Feiertagen schon reger Betrieb, aber sonst waren die öffentlichen Lokale am ersten Feiertage — nach altem polnischen Brauch — geschlossen, am zweiten aber vielfach desto dichter besetzt von Gästen, die dem sieben Wochen lang entbehrten Tanze mit Eifer huldigten. Nunmehr fordert der Alltag wieder sein Recht — und das ist gut so.

§ **Die Reifeprüfungen in Polen.** Das Kultus- und Unterrichtsministerium richtete an die Direktionen der höheren Schulen ein Rundschreiben, aus dem hervorgeht, daß für die Reifeprüfungen künftig das am 1. Febr. 1920 veröffentlichte Reglement zusammen mit dem am 1. September 1919 veröffentlichten Umlaufschreiben gilt. Bei der Entscheidung der Frage, ob ein Schüler zur schriftlichen Prüfung zugelassen werden soll, können zwei mathematische Fächer zusammen eine Zensur erhalten; dagegen müssen sie für die Entscheidung, ob der Schüler zur mündlichen Prüfung zugelassen werden soll, einzeln bewertet werden. Die Gebühren für die Reifeprüfung in Staats- und Privatschulen werden von 200 auf 1000 Mark erhöht.

§ **Erneute Hundesperre.** Die am 16. Januar verhängte und am 16. April abgelaufene Hundesperre ist, wie uns die städtische Polizeiverwaltung mitteilt, auf weitere drei Monate verlängert worden, da ein neuer Fall von Tollwut festgestellt wurde.

§ **Feuer.** Am Sonnabend um ½10 Uhr abends brach in Oplawitz bei dem Besitzer Niewiarowski Feuer aus, dem das Wohnhaus mit fast dem ganzen toten Inventar zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Mark. Menschenopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Am ersten Feiertage wurde in der Taubstummenanstalt, Gräfestraße (Kopernika) 4, eingebrochen. Die Diebe öffneten gewaltsam einen Schreibtisch und entwendeten daraus 20 000 Mark in barem Gelde. Bisher gelang es noch nicht, ihrer habhaft zu werden. — Ferner drangen Einbrecher in den Lagerraum der Firma „Obrut", Leder-Engros- und Konfektionsgeschäft, Wallstraße (Podwale) 20. Sie entwendeten einen großen Posten Trikotwäsche, Herren- und Kindergarderobe, Brieftaschen, Damenhandtäschchen, Lackleder, gelbes und schwarzes Boxkalfleder, Oberleder zu Halbschuhen, Damenschäfte, Chevreaux-Leder und anderes mehr. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf annähernd eine Million Mark.

§ **Ein Schwerverbrecher ermittelt.** Am 11. April wurde die 13jährige Frieda Otto, die einzige Tochter des Besitzers Albert Otto aus Schulitz, von einem Manne auf dem Wege Schulitz—Chrosna angefallen, mit einem Messer am Kopfe schwer verwundet und vergewaltigt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Nach mühevollen Untersuchungen ist es der Kreiskriminalpolizei jetzt gelungen, den Täter in der Person des Reinhold Enkisch zu ermitteln. Er hat eines gleichen Verbrechens wegen bereits eine Strafe von elf Jahren Gefängnis verbüßt. Durch genaue Nachforschungen und Gegenüberstellung mit dem Opfer konnte Enkisch der Tat überführt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Bromberger Sängerbund. Mittwoch, den 19. April, abends 8 Uhr, Übungsstunde im Kasino. Wichtiger Besprechungen 8 Uhr, Übungsabend im Kasino. Wichtiger Besprechungen erforderlich. (5327

* * *

nf. **Dreidorf** (Dziersżno), 15. April. Der Überschuß von dem hier seinerzeit veranstalteten Maskenball in Höhe von 8500 Mark ist den Wolgadeutschen überwiesen worden.

R. **Filehne** (Wielen), 18. April. Hier in Filehne kostet ein Brot von 3½ Pfund 270 Mark, während in Zirke — dasselbe Gewicht und Qualität — zu 210 Mark zu haben ist. Da ist wohl die Frage am Platz: Woran liegt das?

* **Posen**, 16. April. Am Sonnabend wurde in einem Gebüsch in der Nähe des Stadttheaters die Leiche eines ermordeten jungen Mannes gefunden. Um den Hals hatte der Tote eine Drahtschlinge. Anscheinend handelt es sich um einen jungen Kaufmann Pachscharek aus Samotschin, der einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Es handelt sich offenbar um Raubmord.

Vermischtes.

* **Die Überschwemmungskatastrophe von Dünaburg.** TU. Riga, 15. April. Die Überschwemmung der Umgegend von Dünaburg hat enormen Umfang angenommen. Nahezu 400 Quadratkilometer befinden sich unter Wasser. Die Sowjetstädte Polock und Dryssa sind durch die Überschwemmung bereits erreicht.

* **Drei Personen im Zuge ermordet.** Auf den Zug 6 der Kleinbahn Halle—Hettstedt wurde zwischen Köllme und Teutschenthal ein Überfall verübt. Die in der zweiten Klasse getrennt sitzenden Reisenden Frau Dr. Wette aus Schwittersdorf, Frau Oberbahnhofsvorsteher Schulz und ein junger Mann aus Gerbstadt, namens Köhler, wurden von den Räubern erschossen. Die Mutter Köhlers konnte noch flüchten. Über die Täter ist nichts bekannt. Vermutlich kommen Ausländer in Frage.

* **Fünf Personen tödlich abgestürzt.** Paris. Bei Tilloy stieß ein nach London bestimmtes Goliath-Flugzeug mit einem von London kommenden Daimler-Apparat zusammen. Beide Apparate fingen Feuer und stürzten ab. Sie wurden vollständig zertrümmert. Die Passagiere und Führer, zusammen fünf Personen, sind tot.

* **Die vergeßliche deutsche Gesandtschaft.** Eine sehr niedliche Geschichte wird aus Wien berichtet: Die deutsche Gesandtschaft hatte Einladungen ergehen lassen zu einer zugunsten des deutschen Hilfswerkes arrangierten Aufführung von „Tristan und Isolde" in der Wiener Staatsoper. Eine solche Einladung, der Vorstellung beizuwohnen, erhielt auch Richard Strauß. Er antwortete aber auf diese Einladung folgendermaßen: „Ich werde Ihrer freundschaftlichen Einladung, der Vorstellung von Tristan und Isolde beizuwohnen, Folge leisten und sogar gegen meine Gewohnheit vom Anfang bis zum Schluß bleiben. Und zwar, ausnahmsweise nicht, wie Sie mir zumuten, in einer Loge, sondern am Dirigentenpult. Empfangen Sie usw." — Man hatte nämlich auf der Gesandtschaft vergessen, daß man vorher schon Richard Strauß gebeten hatte, die Oper zu — dirigieren.

* **Ein Detektiv als Verbrecher.** Der Detektiv Spierling in Memel hatte sich vor dem dortigen Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Verleitung zum Meineid zu verantworten. Im vergangenen Herbst lieh er sich von einem seiner Mitarbeiter 21 000 Mark und händigte ihm dafür als Sicherheit ein bereits ungültiges Sparkassenbuch mit 20 000 Mark, die er selbst eingetragen hatte, aus. Als die Fälschung erkannt wurde, verlangte er von dem Betrogenen, daß er aussagen solle, er, Spierling, habe die Eintragung nur zu Lehrzwecken ausgeführt. Das Gericht verurteilte ihn zu **zwei Jahren Zuchthaus** und zwei Jahren Ehrverlust.

* **Zucker als Kesselfeuerung.** Der englische Dampfer „Morro Castle" der Ward-Linie mußte auf seiner letzten Reise von Havanna nach Neuyork 300 Säcke Zucker von seiner Ladung als Kesselfeuerung verbrennen, um den Hafen zu erreichen. Er hatte seinen Kohlenvorrat infolge schlechten Wetters bis zum letzten Rest verbraucht.

Handels-Rundschau.

Zur Verpachtung der Wälder von Bialowieza. Die bereits seit längerer Zeit vom polnischen Finanzministerium mit einem französisch-schwedischen Kapitalistenkonsortium wegen Ausbeutung bzw. Verpachtung der Wälder von Bialowieza geführten Verhandlungen sehen ihrem Abschluß entgegen. Gegen dieses Abkommen macht sich, wie aus Warschau berichtet wird, in den Kreisen der polnischen Papierindustrie eine lebhafte Bewegung bemerkbar, indem die Papierindustriellen darauf hinweisen, daß der gesamte inländische Papierholzbedarf, der gegenwärtig etwa 16 000 Kubikmeter monatlich beträgt und in den Wäldern von Bialowieza zur Genüge gedeckt wird, nunmehr im Auslande Deckung suchen müßte, was infolge der herrschenden Valutaverhältnisse eine wesentliche Steigerung der Papierpreise zur Folge hätte. Vertreter der Papierindustrie verlangen von der Regierung, daß jene Waldabschnitte, die Papierholz liefern, der Ausbeutung durch das in Frage stehende Konsortium entzogen werden.

Die Posener und Warschauer Börse haben am Sonnabend keine Notierungen vorgenommen.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. April. Holl. Gulden —,— bis —,—. Pfund Sterling —.— bis —,—. Dollar 297—299. Polennoten 7,75—7,80. Auszahlung Warschau 7,75—7,80. Auszahlung Posen —,— bis ,—. Paris (100 Frcs.) —,—.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1270, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1250, für kleine Scheine 1170. Gold und Silber unverändert.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. April in Zawichost 1,62 (—), Warschau 1,98 (—), Plock 1,62 (—), Thorn 2,01 (2,48), Fordon 1,98 (2,36), Culm 1,94 (2,24), Graudenz 2,20 (2,38), Kurzebrack 2,60 (2,66), Montau 2,60 (2,28), Pieckel 2,30 (2,23), Dirschau 2,74 (2,64), Einlage 2,36 (—), Schiewenhorst 2,60 (—). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Verlobung unsrer Tochter **Elisabeth** mit dem Lehrer Herrn **Albert Buchholz** zeigen ergebenst an

Hugo Deck und Frau Marie geb. Stengel.

Okole-Bydgoszcz.

Elisabeth Deck
Albert Buchholz
Verlobte.
Okole-Bydgoszcz Lodz-Dębionek.
Ostern 1922. 5479

Als Verlobte grüßen

Margarete Wernich
Paul Henke

Magdalenka Ostern 1922 Bydgoszcz 5502

Leo Meyer und Frau

zeigen die glückliche Geburt eines

strammen Jungen an.

Bromberg, den 18. April 1922
Wełniany Rynek 4. 5506

Irmgard — Elsa.

Gott schenkte uns am Ostersonntag ein gesundes Mädelchen.

Erich Mahrenholz u. Frau Frieda geb. Benkendorf.

5514

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska

Babia Wieś (Schifferst.) 19
5414

Dem Geburtstagskinde **Elli Will** aus Steinfurt wünscht **ganz Wodek** 5317 **ein dreimal donnerndes Hoch.**

Wer möchte 12-jährigem Mädchen (Mittelschule) **Nachhilfe** in Deutsch u. Rechnen erteilen b. guter Entschädigung? Off. unt. **F. 5527** an die Gst. d. Z.



Kiefern-Meiler-Holzkohlen

das beste Material für Schmiede, Kupferschmied. und Sauggas-Motoren, in Waggonladungen laufend abzugeben.

Maasberg & Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5. 5253
Tel. 900. Tel. 900.
Telegr.-Adr. „Masta“.





Mostrich „OLA“

ist der beste!

Jedes Faß und Glas ist mit dem Etikett „Ola“ versehen, andernfalls ist es nicht mein Fabrikat.

Alleiniger Fabrikant:
Antoni Piliński,
vormals O. Lastig Nachf.,
Gegr. 1867. Gegr. 1867.
Bydgoszcz.

Mostrich „Ola“ ist gesetzlich eingetragen. Beim Kauf bitte auf das Etikett zu achten!

5237

Soeben eine Kahnladung ca. 250 Raummeter **erstklassiges, sehr kieniges,** ofenfertig gespaltenes 5321

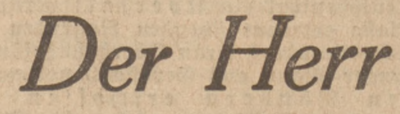
Brennholz,

ferner allerbeste oberschlesische, vollständig schutt- und schieferfreie

Steinkohle

und ein Waggon sehr gute handverlesene **Eßkartoffeln** eingetroffen. Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, Obiges zu den **billigsten konkurrenzlosen** Tagespreisen abzugeben.
Außerdem kann ich sehr preiswert ca. 400 rm gesunde, sehr kienige, kesselfertig gespaltene **Stubben,** in Kahnladungen guten **Stichtorf** u. waggonweise jedes Sortiment oberschlesische **Steinkohle** liefern.

Um Besichtigung u. Bestellung bittet **Józef Ost, Bydgoszcz, ul. Herm. Frankiego 9.**
Telefon 153. Spł. komand. Telefon 153.



kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

Danzigerstr. 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355

Es empfiehlt sich genau auf die Hausnummer zu achten.

5075

Bin verzogen

nach **ul. Podolska (Buchholzstraße) 20 — Ecke ul. Sienkiewicza (Mittelstraße) 63.** **Hebamme Gatza.** 5478

Vorbereitungs-Anstalt Mensch

Königsberg Pr., Hinter-Tragh. 10, 2 Tr. Tel. 4748.

Vorbereitung f. Tertia b. Abitur.

Tages- und Abendkurse.

Für jüngere Schüler tägl. 2 Arbeitsstund. unt. Aufsicht. Im letzten Schuljahr erreichten 38 Schüler ihr Ziel. 7 (1 Dame) bestand. d. Abit.-Exam., 3 (1 Dame) die Prüfg. für d. Primareife u. 28 die Schlußprüfung (früheres Einj.-Freiw.-Examen), davon 9 Herren mit **Volksschulbildung** nach 1 bis $1^1/_2$ jähr. Vorbereitung. **Halbjährige Versetzung. — Prospekt. — Nachweis guter Pensionen.** 5294

Kalk und Zement liefert

Kohlenkontor Bromberg, ul. Jagiellońska 46/47, Tel. 12 u. 13. 4659

Gegr. 1911. **C. B. „Express“** Gegr. 1911.

Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161

!! Eilboten-Dienst !!
Tag und Nacht.
Gepäck-Beförderung
mit Leichtgespann
Gepäck-Aufbewahrung.

In der Kapelle Wilczak, Dolina 2 (Grenzst.) wird am **Dienstag u. Mittwoch,** abends 7½ Uhr **Herr Missionar Schmidt - Amerika**

Evangelium verkündig.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Am 16. April, 3 Uhr, verschied sanft, versehen mit dem hl. Sterbesakramente, unsere gute, inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

die Gärtnereibesitzerin 5318

Frau Rosalie Tarkowska

geb. **Kaier**

im 84. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause Kl. Bartelsee.

Am Karfreitag abend verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 84 Jahren unsere liebe Heimgenossin, verw. Frau Bürovorsteher

Berta Buboltz

geb. Otto.

Der Herr schenke ihr seinen ewigen Osterfrieden.

Das evang. Altersheim Jägerhof. Flatau. 5333

Dam.- u. Kindergarderobe wird angef. **Hetmańska (Luisenstr.) 15, 1 Tr., r.** 5501

Eingetragene D. L. G. Hochzucht.

Original F. von Lochow's Petkuser Gelbhafer

wird wegen seiner Feinspelzigkeit bevorzugt. Auf leichtem und mittlerem Boden werden die höchsten Nährstofferträge erzielt. Besonders bewährt in trockenen Jahren. Preis ab Anbaustation 8000 M. Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen erbeten an

F. von Lochow Petkus'sche Saatgetreidebau-gesellschaft 4172
T. z o. p.
zu **Poznań,** Wjazdowa 3.



Name u. Abzeichen gel. gesch.

Original Futterrübensamen „Substantia“

Eine harte, weiße Rübe, glänzend bewährt bei der Mast und zur Trocknung. Seit 20 Jahren best. eingeführt. Gute Ernteergebnisse, vorzügliche Haltbarkeit. **Einzige Originalzucht Polens.** 100 Pfund Mk. 14000.—, 10—50 à Mk. 160.—.

Bleeker-Kohlsaat, Wielka Słupia bei Sroda. 4185

Billigste Preise! ● Große Auswahl! ●

Obstbäume als:

Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich, Walnuß, Haselnuß, Quitten usw.

Frucht- und Beerensträucher als:

Johannesbeeren } hoch u.
Stachelbeeren } niedrig
Himbeeren, Bromb. usw.

Alleebäume, Heckenpflanz. Schling- u. Kletterpflanz. Trauerbäume Zierbäume u. Sträucher Clematis, Glycinen niedrige Rosen Kletterrosen Coniferen winterh. Staudengewächs. Spargelpfl., Schnittlauch Rabarbere usw. 5271

Billigste Preise!
Jul. Roß,
Bydgoszcz, Św. Trójcy 15

Gummi-Ersatzteile u. Zubehör



5331

Koksbriketts eigenes Fabrikat liefert 4693

Kohlenkontor Bromberg, ul. Jagiellońska 46/47. Tel. 12 u. 13.

200000 Ziegelsteine

ab Ziegelei in Bydgoszcz zum Preise von **8500 Mk. pro Mille** sind sofort zu verkaufen. 5507

P. Kukliński, Baugeschäft, **Bydgoszcz,** ulica Nakielska 33. Telefon 217.

Erstklassigen trockenen Preßtorf

liefern jedes Quantum frei Haus und ab Kahn.

Pohl & Sohn, G. m. b. H. 4701
Dr. E. Warmińskiego 4/5. **Telef. 440 u. 670.**

Zeichenblocks, Notenstifte, Notes, Pastellkreide, Schulkreide

für Wiederverkäufer. **Aßmuß, Jagiellońska 12.** 5481

Größeren Posten gespaltene 5194

Stubben

abzugeben, auch in kleineren Mengen.
Pohl & Sohn,
Bydgoszcz
Dr. E. Warmińskiego.

Strelow Kristall

helles Lagerbier nach Dortmunder Art.

stark eingebraut, von hervorrag. **Strelow Salvator**

Güte u. Bekömmlichkeit. **Versand nach allen Bahnstat.**
Brauerei Strelow, Bromberg, 11788 **Telef. 151.**

Die gute deutsche

Pfeilring-Lanolin-Seife

kaufen Sie in der 5235

Schwanen-Drogerie

Danziger Straße 5.

Sägespäne, Borke und Holzabfälle

waggonfrei **Fordon** zu kaufen gesucht.

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon a. d. Weichsel,
Telef. 5. 4868

Möbel und Klaviere zum Aufpol. u. Reparieren übernimmt **St. Kosicki,** Dworcowa 69, Hof. 5490

Mohrenkopftaube

1. Feiert. verirrt. Wiederbring. erhält Belohnung.
5526 **Kühl,** Thornerstr. 18.

Kino Kristal.

Heute und folgende Tage:
Der außergewöhnliche Sensationsfilm a. d. T.

Der Kampf um das Testament

aus dem Zyklus

Der Reiter ohne Kopf

Sensations-Abenteurer-Drama in 6 Akten mit dem beliebten und berühmten 5332

Harry Piels

in der Hauptrolle.

Außerdem: **Lustspiel-Einlage.**

Frei ab 16. Mai

(auf Wunsch schon 1. Mai)

erstkl. Musik-Duo!

Kann auch bis auf 8 Personen verstärkt werden. Großes, auserlesenes Noten-Material vorhanden. Offerten erbeten unter **Z. 5513** a. d. Gschst. d. Ztg.

Am 20. und 21. April 1922

wird auf der Durchreise nach Warschau das einzige **großrussische Balalaiken-Orchester,** bestehend aus 40 Personen,

2 große

Konzerte

im Saale des Schützenhauses Thornerstraße geben unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Stepanow** 5025

Neues Programm.

Plätze von 200.— bis 1000.— Mark.

Billetverkauf: **Księgarnia Posłuszny,** Pl. Teatralny 3. Am Tage d. Konzertes Straßenbahnverk. bis 12 Uhr.

Patzer's Etablissement

Heute 3. Feiertag

Groß. Ball.

Anfang 6 Uhr. 5331

Schützenhaus.

Heute:

Gr. Ball.

Anfang 7 Uhr. 5334 Anfang 7 Uhr.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 68.

Bromberg, Mittwoch den 19. April 1922.

Pommerellen.

Kirchenkonzert der Singakademie Graudenz.

Während die Deutsche Bühne inmitten der Karwoche einen derben Schwank aufführte, erfreute uns die altbewährte Singakademie unter Leitung des Musikdirektors Elisat und Mitwirkung zweier Solisten am Karfreitag durch ein Konzert in der ev. Stadtkirche, das in jeder Beziehung dem Ernst des Zeitpunktes und dem Geschmack des gefühlvollen Publikums unserer Stadt angepaßt war. So herrschte denn in dem schönen Gotteshaus unter den recht zahlreichen Zuhörern eine feierliche Stille. Leider hielten es einige Besucher für nötig, den ersten Vortrag dadurch zu stören, daß sie zu spät kamen und durch möglichst lauten Gang die mißbilligende Aufmerksamkeit der anderen auf sich zogen, obgleich das Konzert gerade solcher Personen wegen nicht pünktlich begonnen hatte.

Das Programm des Konzerts zeigte Namen wohlbekannten Klanges. Daß unser Vater Bach nicht fehlen durfte, ist selbstverständlich, und Herr Elisat eröffnete die Vortragsfolge mit einem Choralvorspiel für Orgel über „O Lamm Gottes unschuldig". Über die Darbietung an sich brauchen wir kein Wort zu verlieren; denn die treffliche Kunst des Herrn Elisat im Orgelspiel ist allgemein bekannt und zeigt ihn uns als bewährten Interpreten des großen Komponisten. Ebenso ausgezeichnet war der zweite Orgelvortrag eines moderneren und leichter, deswegen aber nicht minder eindrucksvoll, angelegten Werkes von Prof. M. Birn: Orgelfantasie. Der Chor der Singakademie, die Veranstalterin, brachte drei Werke zu Gehör, die durchweg gut gelangen und von der erfolgreichen Durchbildung und Schulung der einzelnen Stimmen und der Gesamtheit einen beredten Beweis gaben. Zu begrüßen ist der Umstand, daß die Männerstimmen diesmal bedeutend stärker als sonst waren. Hoffentlich bleibt es so; denn bei früheren Konzerten der Singakademie beeinträchtigten die schwach besetzten Männerstimmen durch ihren dünnen Klang oft den Gesamtvortrag. Diesmal war es bedeutend besser. Von den drei Vorträgen, Chorwerken von Mich. Haydn, G. Herzog und Mozarts ewig schönem Ave verum, gefiel uns das erste am besten, während wir bei Mozarts Komposition die Instrumentalbegleitung vermißten. Doch nun zu den Solisten! Ein Kind unserer Stadt, Opernsänger Eckert-Mohrga aus Berlin, der hier augenblicklich auf Besuch seiner Angehörigen weilt, sang mit seiner vollen, das Gotteshaus erfüllenden Stimme, die uns mehr ein Bariton als Tenor zu sein scheint, zunächst ein geistliches Lied von Bach: „Es ist vollbracht". Der Vortrag wurde leider namentlich in den höheren Lagen durch die Belegtheit der Stimme beeinträchtigt. Dieses störende Moment erschien aber fast gänzlich geschwunden in dem zweiten Vortrag, der uns Mendelssohns Rezitativ und Arie aus dem „Elias" brachte. Die Stimme des Künstlers entfaltete sich hier namentlich bei den Eingangsworten „So ihr mich von ganzem Herzen suchet" zu gewaltigen Dimensionen und wirkte geradezu dramatisch. Aber auch das vorangehende Rezitativ wurde gut vorgetragen. Der zweite Solist war Herr Chmarzyński auf der Violine. Er spielte zunächst das Andante aus dem G-moll-Konzert von Mendelssohn und dann eine Arie von Pergolese. Bei dem Vortragenden bewunderten wir besonders den reinen Klang der Töne in den obersten Lagen. Das söhnt uns reichlich mit den weniger gut gelungenen Doppelgriffen aus. Herr Chmarzyński bekundete in seinem Spiel ein liebevolles Hineinversenken in die Kunst des Meisters und die Wahl eines Mendelssohn und Pergolese in ihrer schmerzlichen Herbheit, und doch wieder einschmeichelnden Lieblichkeit war sicherlich gut getroffen. Wir danken sämtlichen Mitwirkenden dafür, daß sie uns den Karfreitag in einer so würdigen Weise haben ausklingen lassen.

K. M.

18. April.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Vom Karfreitag.** Am Karfreitage war der Festgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche sehr gut besucht, fast wie in früheren Tagen. Die evangelischen Geschäftsleute hielten die Kaufläden geschlossen. Es war Jahr- und Vieh- und Pferdemarkt angesetzt. Von dem Krammarkt war fast nichts zu spüren. Nur einige Budenbesitzer hatten den Versuch gemacht, ihre Waren feilzubieten. Der Vieh- und Pferdemarkt war beschickt, aber ebenso wie vor 14 Tagen nur mit minderwertigem Material. Der Handel war recht schleppend. Von dem ganzen Marktverkehr war in der Stadt wenig zu merken. *

A. **Frühlingswetter.** Karfreitag war der erste schöne Frühlingstag. Die Blätterknospen der Stachelbeersträucher haben sich geöffnet. Die gelben Weidenkätzchen werden von tausenden Bienen umsummt, welche Blütenstaub sammeln. Auch Schneeglöckchen und Krokus werden aufgesucht. Von den eingewinterten Bienenvölkern hat nur ein geringer Prozentsatz das Auferstehungsfest erlebt. Mancherlei Umstände haben dazu beigetragen, daß die Bienenwirtschaft mit Riesenschritten zurückgeht. Es ist aber anzunehmen, daß bei dem sichtbaren Rückgang der Landwirtschaft die Zunahme des Unkrautwuchses den Bienen reichlichere Nahrung liefern wird. *

A. **Straßenanlagen.** Nachdem die schönen Lindenbäume in der Rehdener Straße gefällt und durch Neuanpflanzungen ersetzt sind, ist der bisherige Reitweg am Ventzki-Werk eingezogen. Das Gelände ist umgegraben und es wird ein Rasenstreifen geschaffen werden. Zum Schutze der Anlage nach dem Bürgersteig zu ist eine Einfassung aus starkem Bandeisen mit gußeisernen Ständern hergestellt worden. Man hat die Einfassung aus dem Stadtpark entfernt und sie hierher überführt. *

□ **Als hier sehr selten gesehen** wurden heute in den Straßen einige Ochsenfuhrwerke angestaunt. Die gehörnten Zugtiere waren in einem mehr als mäßigen Futterzustande. Die Beschirrung war teils modern mit Stirnjochen, worüber sich unsere Landsleute aus Kongreßpolen und Galizien wunderten, teils sehr kulturrückständig. Auf Erkundigung erfuhr man, daß die Fuhrwerke von dem staatlichen Ansiedelungsgut Tursnitz stammten. *

Thorn (Toruń).

‡ **Kirchenkonzert.** Am Abend des Karfreitag veranstaltete Organist Otto Steinwender wie alljährlich ein Passionskonzert in der altstädtischen evangelischen Kirche. Mitwirkende waren der Altstädtische Kirchenchor, die „Thorner Liedertafel", Frau Zahnarzt Davitt (Sopran), Frl. Traute Steinwender (Alt) und Konzertmeister Sykora (Violine). Die Orgelvorträge des Veranstalters sowie die Stücke des Geigenkünstlers Sykora waren mustergültig. Die Chor- und Sologesänge litten etwas unter der ungleichmäßigen Akustik, vermochten aber trotzdem einen tiefen Eindruck zu hinterlassen. **

‡ **Vom Rudersport in Thorn.** Durch das herrliche, fast hochsommerlich warme Wetter begünstigt, entfaltet sich rege Tätigkeit in den drei Thorner Rudervereinen. Der Ruderverein Thorn e. V. hat seine beiden Bootshäuser aus dem Winterhafen wieder an die alte Anlegestelle gegenüber dem Junkerhof bringen lassen. In früheren Jahren wurde diese Arbeit durch einen Schleppdampfer besorgt. Der hohen Kosten wegen, die die Dampfer heute fordern, sah sich der Verein genötigt, dieses Mal den Transport durch Schleppanker und Winden zu bewerkstelligen. Die Arbeit war einem hiesigen Schiffseigentümer, Herrn Osinski, übertragen und wurde von ihm und seinen beiden Gehilfen zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Eine Anzahl jüngerer Vereinsmitglieder leistete dabei tätige Hilfe. Die Schwierigkeiten waren durch widrige Winde vermehrt, so daß der Transport vom Hafen bis zur Anlegestelle 4½ Tage in Anspruch nahm. Der schwierige Transport hatte am Freitag nachmittag eine große Anzahl Schaulustiger am Ufer festgehalten. **

‡ **Das bisher recht lebhafte Geschäft in Sämereien** ist in den letzten Tagen bedeutend zurückgegangen. Sämereien werden nur noch in kleinen Mengen gekauft; größere Käufe kommen fast gar nicht mehr vor. Klee- und auch Grassaaten bleiben nach wie vor sehr stark angeboten.

‡ **Die Taschendiebstähle** in unserer Stadt nehmen wieder zu. Am letzten Wochenmarkt sind nicht weniger als zehn Personen auf diese Art geschädigt worden, zum Teil sogar um ganz beträchtliche Summen. Leider gelingt es in den seltensten Fällen, die geschickten Langfinger auf frischer Tat zu ertappen, da der Verlust meistens nicht sofort bemerkt wird. Eine gewisse Kapuscinska, angeblich Hausbesitzerin in Aleksandrowo (Kongreßpolen), konnte neulich gerade bei Ausübung ihres „Berufes" festgenommen werden. **

‡ **Eine Einbrecherbande unschädlich gemacht.** Die bereits 65jährige Frau Rosalie Bejger, deren Sohn Franz, der erst 18jährige Wladislaw Makowski und ein gewisser Anton Zimmermann, alle aus Thorn, wurden von der hiesigen Polizei festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Bande hat verschiedene Diebstähle auf dem Kerbholz, darunter einen großen, den sie am 20. d. M. bei einem gewissen Herrn Dybowski ausgeführt hatte. **

u. **Culm** (Chełmno), 14. April. In der Niederung ist beim Kleingrundbesitz auf warmem, leichten Boden das Sommergetreide bereits bestellt und das Kartoffelpflanzen wird vorbereitet. Mit der Aussaat des Sommergetreides wurde jedoch erst begonnen. Die Saaten machen einen sehr traurigen Eindruck. Nur hier und da sieht man ein gutes Roggenfeld. Späte Aussaat, der starke Frost und die anhaltend kalte Frühjahrswitterung haben sämtliche Saaten schwer geschädigt. Ganze Weizenschläge werden umgepflügt werden müssen, auch Wintergerste hat gelitten. Leider wird auf eine Kleernte kaum zu rechnen sein. Der Frost hat die Pflanzen zerstört. Die Aussichten für die kommende Ernte sind durchaus nicht glänzend. — Früher wurden die Postsachen zwischen Postamt und Bahnhof durch eine Kariolpost befördert. Heute schafft sie ein von Männern gezogener Wagen fort. Ob die Postsachen derart vermindert sind, oder die Pferdekraft derart verteuert ist, ein wirtschaftlicher Rückschritt bleibt es immer. — Als Notstandsarbeiten werden an der Straße vor den neuen Kasernen Erdarbeiten ausgeführt. — Die Faßreifenfabrikation und der Versand sind im besten Gange. Auf dem Bahnhof werden Waggons grauer und weißer Reifen verladen. Die Faßreifenfabrik von Hülse, früher Lehmann, ist nicht verkauft, sondern wird von Hülse, der ausgewandert ist, und Patett weiter fortgeführt. Die am Bahnhof gelegene Fabrik von Juhnke, der auch ausgewandert ist, wurde an Titzermann in Neuenburg verkauft. — Das Culmer Stadtwappen, ein Ritter auf sieben Bergen, ist verändert. An Stelle des Ritters ist ein Kreuz getreten. Die Stadt soll auf sieben Bergen erbaut sein. — Die frühere Beschälerstation in Guttlin ist wieder mit drei Hengsten besetzt worden. — Von vielen Kreisbewohnern wird geklagt, daß sie für ihre in Deutschland wohnenden Angehörigen keine Einreiseerlaubnis zu Besuchszwecken erhalten; alle aufgewendeten Kosten und Mühen sind vergeblich. — Die Verkaufsverhandlungen der Höcherl-Brauerei-Aktiengesellschaft gelangen demnächst zum Abschluß. Es wird eine polnische Aktiengesellschaft gebildet. — Schlachthofdirektor Pilz amtiert hier noch, da ein Ersatz für ihn nicht vorhanden ist. Er ist der einzige Tierarzt in der Stadt, während hier früher drei waren.

